

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Wetzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dieselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 36.

Mittwoch den 27. März

1850.

Mit dem 1. April 1850. beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Wetzheim wollen ihre Bestellung gefällig bei Hrn. Posthalter Hägele machen.

Die verehrl. hiesigen und auswärtigen Abonnenten so wie neueintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 kr. für die Monate April, Mai und Juni gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Schulden-Liquidationen.)

In den rechtskräftig erkannten Santsachen der unten benannten Personen ist zur Vornahme der Schulden-Liquidation und der gesetzlich hiemit verbundenen weiteren Verhandlungen, Tagfahrt, wie hienach enthalten, anberaumt.

Die sämtlichen Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden nun hiezu vorgeladen und aufgefordert, ihre Forderungen entweder zur bestimmten Zeit in dem betreffenden Gemeinderaths-Zimmer persönlich, oder statt des persönlichen Erscheinens vor oder an der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Reces, in dem einen wie in dem andern Falle aber unter Vorlegung der Beweismittel, für die Forderungen selbst sowohl, als deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichts-Sitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den

übrigen nicht erscheinenden Gläubigern dagegen wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird gegen

I.

Michael Ziegler,

Bürger und Tagelöhner in Horn,
Wittwer,

Montag den 29. April 1850,
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause zu Göggingen.

II.

Johannes Ziegler,

Bürger und Tagelöhner zu Horn
und dessen Ehefrau

Ursula, geb. Ziegler,

Montag den 29. April 1850,
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause zu Göggingen.

III.

Theresia, geb. Wet,

Wittwe des weil. Veit Kieg,

gew. Bürgers und Küfers in
Waldstetten,
Freitag den 3. Mai 1850,
Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathhause zu Wald-
stetten.

Den 20. März 1850.

K. Oberamts-Gericht.
Hömer.

H e u b a c h.

(Gläubiger-Aufruf.)

Die etwaigen unbekann-
ten Gläubiger der verstorbenen
Anna Marie, geb. Maier,
Wittwe des weil. Jakob Sperrle,
gewesenen Bürgers und Hirsch-
wirths dahier, werden hierdurch
veranlaßt, ihre Forderungen inner-
halb

30 Tagen

dahier anzumelden und nachzu-
weisen, indem sie sonst bei der
bevorstehenden Schulden-Berwei-
fung nicht berücksichtigt werden
können.

Den 21. März 1850.

K. Amts-Notariat.
Neuf.

G m ü n d.

**(Wiederholter Liegen-
schafts-Verkauf)**

Aus der Verlassenschafts-Masse



des
verstor-
benen
Wall-
fisch-
wirths

Bernhard Frei von hier
wird dessen Besitzthum, als:

- 1) ein 2stöckiges Wirthschafts-
Gebäude zum Wallfisch, un-
weit der Kaserne und des
Marktes,
- 2) gegenüber dem Wirthschafts-
Gebäude ein weiteres Ge-
bäude, das sog. Kohlhauß,
mit sehr guten Kellern,
- 3) das Gras- und Baumgut
im sogen. Becherlehen un-
weit der Stadt, enthaltend
9 $\frac{1}{2}$ Morgen, 38,1 Ruthen,
mit einem Wirthschafts-Ge-
bäude und sehr gutem Som-
merkeller,
- 4) circa 7 Morgen Acker auf
Straßdorfer Markung

am

Dienstag den 2. April
Nachmittags 1 Uhr

zum wiederholten und wenn ein
annehmbares Angebot erzielt wer-
den sollte zum letzten Male im
Wirthschafts-Gebäude selbst ver-
kauft.

Zu dieser Verkaufs-Verhand-
lung werden die Kaufs Liebhaber
mit dem Bemerkten eingeladen,
daß mit der obenbeschriebenen Lie-
genschaft ad 3) und 4) nach Um-
ständen auch ein Pacht-Versuch
vorgenommen und daß auch be-
deutende Fahrniß zum Verkauf ge-
bracht wird.

Den 23. März 1850.

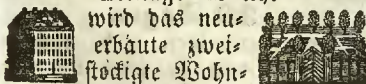
Waisengericht.

M ö g g l i n g e n.

(Haus-Verkauf.)

Am

Dienstag den 2. April d. J.
Mittags 12 Uhr



wird das neu-
erbäute zwei-
stöckige Wohn-
haus des Bernhard Bühlmeier,
Schreiner in Mögglingen, nebst
 $\frac{1}{2}$ Morgen 45,6 Ruth. Baum-
und Grasgarten dabei,
im Exekutionswege auf hiesigem
Rathhause zum Verkauf gebracht,

wozu Kaufs Liebhaber hiermit ein-
geladen werden.

Den 13. März 1850.

Schultheissenamt.
Nieg.

**M ö g g l i n g e n.
Futter-Verkauf.**

Dem

Melchior Grimlinger,
Söldner dahier

werden am

Samstag den 6. April d. J.
Mittags 12 Uhr

circa 50 Zentner Futter im Exe-
kutionswege auf hiesigem Rath-
hause verkauft; wozu man Lieb-
haber einladet.

Den 22. März 1850.

Schultheissen-Amt.
Nieg.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gantmasse des Jakob
Nagel von
der Delmühle
bei Vorder-
linthal wird
nachstehende Liegenschaft bestehend
in:



- 1) der Hälfte an einem ein-
stöckigen Wohnhaus sammt
Stallung, unter einem Dach
mit eingerichteter Delmühle;
- 2) einem zweistöckigen Wohn-
haus sammt Scheuer und
Stallung, unter einem Dach
bei der Delmühle,
- 3) 36,6 Ruthen Gras- und
Baumgarten beim Haus,
- 4) $\frac{1}{8}$ Morg. 12,6 Ruth. Acker,
- 5) $3\frac{1}{8}$ Morg. 2,3 Ruth. Wiesen,
- 6) $2\frac{1}{8}$ Morg. 39,4 Ruth. Wal-
dung,

am kommenden

Dienstag den 2. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum er-
stenmal verkauft.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu
eingeladen und wollen um ge-
nannte Zeit sich auf dem Rath-
hause dahier einfinden.

Auswärtige unbekannte Käufer
haben sich mit Vermögens-Zeug-
nissen oder tüchtigen Bürgen zu
versehen.

Den 14. März 1850.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Abel.

S c h ö n h a r d t.

Schultheißerei Jggingen.

(Fahrniß-Verkauf.)

Im Wege der Hülfß-Vollstre-
kung werden am

Mittwoch den 3. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des

Anton Seibold,

Zimmermanns in Schönhardt,
nachstehende Gegenstände gegen
sogleich baare Bezahlung im öf-
fentlichen Aufstreich verkauft, als:

- 1) eine Kuh,
- 2) ungefähr 10 Etr. Futter u.
- 3) 60 Bund Stroh;

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. März 1850.

Schultheissen-Amt.
Schmid.

**Hinterweiler Rechberg.
(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse des
Johannes Schmied,
Bauers zu Hinterweiler Rechberg,
vorhandene Liegenschaft, wird am
Freitag den 5. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,



im gewöhn-
lichen
Geschäfts-
Lokal

zu Hinterweiler Rechberg im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht werden.

Die Liegenschaft besteht in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus
und Scheuer unter einem
Dach, worin sich 2 Wohnun-
gen befinden,
- $\frac{1}{8}$ Morg. 32,5 Ruthen Garten
beim Haus,
- $1\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen im untern
Thal,
- $\frac{3}{8}$ Morg. 37,4 Ruthen Wiesen
hinter dem Berg,
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 38,0 Ruth. Wiesen
im obern Thal,
- $\frac{6}{8}$ Morg. 35,0 Ruthen Wiesen
auf dem Letten,
- $3\frac{1}{8}$ Morg. 4,8 Ruth. Acker hin-
ter dem Berg,
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 5,7 Ruth. Acker, der
untere Letten,
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 30, 1 Ruthen Acker
auf dem Bilgis,
- $\frac{5}{8}$ Morg. 1,0 Ruth. Acker auf
dem Böttlen,
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 41,1 Ruthen, das
Deichackerle,
- 1 Morg. 6,4 Ruth., der lange
Acker,
- $\frac{5}{8}$ Morg. 46,9 Ruth. Acker auf
dem Letten,
- $\frac{3}{8}$ Morg. 1,9 Ruthen Acker in
der Dorn,
- circa 1 Morg., der Teschenacker
auf der Markung Weiblangen,
- $\frac{1}{8}$ Jauchert, der Hafelacker auf
der Markung Vorderweiler,

35,2 Rthn. Land in den Haber-
Länder,
11,4 Ruthen Land hinter dem
Berg.

Kaufstüchtige werden mit dem
Bemerkten eingeladen, das aus-
wärtige und hier nicht bekannte
Personen, sich mit Prädikats- und
Vermögens-Zeugnissen zu versehen
haben.

Den 5. März 1850.

Gemeinderath.

L o r c h.

(Bauholz-Verkauf.)

Die Gemeinde Lorch ver-
kauft am

Dienstag den 2. April
aus dem Gemeinde-Wald Beu-
renberg ungefähr

260 Stücke

Esg- und Bauholz am Stoc ge-
gen baare Bezahlung. Der Ver-
kauf beginnt

Morgens 8 Uhr
und die Zusammenkunft findet in
dem Wirthshause zur Linde bei
Unter-Kirneck statt.

Den 22. März 1850.

Schultheißen-Amt.
Seeger.

W ü s t e n r i e t h,
Schultheiserei Grosdeinbach,
Oberamts Gerichts-Bezirks
Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gantfache des
Christian Abele,
Schloßleswirth von Wüstenrieth,
wird am

Dienstag den 2. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,



in dem Wirth-
schafts-Gebäude
zu Wüstenrieth
im öffentlichen

Aufftreich zum Verkauf gebracht:

- 1) das Wirthschafts-Gebäude mit eingerichteter Bierbrauerei nebst zwei Brantweinhäfen, 4 heizbare Zimmer, worunter sich ein Wein- und ein Weißbierkeller befindet;
- 2) eine einbarnigte Scheuer nebst Regelpahn und Stallung, worunter sich ein Braunbierkeller zu mehreren Hundert Eimer Lager und ein Weinkeller befindet;

L i e g e n s c h a f t:

29 Rthn. Gemüsgarten an der
Scheuer,
1 1/2 Morg. 9 Ruthen Hopfen-
Garten,

4 1/2 Morg. 9 Rth. Gras- und
Baumgarten,
3 1/2 Morg. 44 Rthn. Wiesen,
4 Morg. 5 Rthn. Acker,
2 1/2 Morg. 33 Rthn. Nadelwald.
Bemerkt wird noch, das in den
Gärten und Wiesen die schönsten
Obstbäume stehen, und sämtliche
Realitäten sich im besten Zustande
befinden.

Kaufsliebhaber werden mit dem
Bemerkten eingeladen, das aus-
wärtige und hier nicht bekannte,
sich mit Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen zu versehen haben.
Grosdeinbach, 12. März 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Kolb.

P f a h l b r o n n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des
Christian Maier von Brech
werden am

Montag den 8. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum
dritten und letzten Male
verkauft:



ein im Jahr
1838 neuer-
bautes zwei-
stockiges

Bauernhaus sammt Scheuer und
Stallung, Hofraum nebst Garten,
und gegen 18 Morgen Feld und
Wald; wozu die Kaufsliebhaber,
auswärtige mit obrigkeitlichen Prä-
dikats- u. Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.

Den 18. März 1850.

Gemeinderath.

D e r b ö b i n g e n.

(Geld auszuleihen.)

Bei dem Unterzeichneten sind
gegen gerichtliche Versiche-
rung 50 fl. Pfleg-Geld
sogleich zu erheben.



Christian Bauer,
Pfleger.

Mischte Anzeigen.

G m ü n d.

Verflorenen Montag ging bei
den zwei obern Kirchen des Cal-
varien-Berges eine brauntüchene
Belz-Kappe mit grauen Lappchen,
welche innen aber mit manchester-
nem Zeug gefüttert waren, ver-
loren, und wird der wirkliche Be-
sitzer gebeten, selbe gegen gute Be-
lohnung abzugeben an die
Redaktion.

G m ü n d.

(† Dankfagung.)

Für die vielen Beweise von
Freundschaft und Wohlwollen wel-
che meinem lieben Manne wäh-
rend seiner langen Krankheit zu
Theil wurden, sowie für die zahl-
reiche Begleitung seiner irdischen
Hülle zur Ruhestätte, sagen wir
auf diesem Wege unsern gerühr-
testen Dank.

Die tieftrauernde Wittwe
Weitmann
nebst Geschwistern.

G m ü n d.

(Arbeiter-Gesuch.)

Der Unterzeichnete sucht
einen Arbeiter der sogleich eintre-
ten könnte.

Den 26. März 1850.

August Weitmann,
Silberarbeiter.

G m ü n d.

(Hopfen-Plantage)

vor 200 bis 1000 Stangen auf
ein oder mehrere Jahre sucht zu
mieten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Es werden 300 fl. und
350 fl. gegen gute
zweifache Güter-Ver-
sicherung aufzunehmen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Es werden 600 fl. auf-
zunehmen gesucht, wo-
für zweifache Güter-
Versicherung geleistet wird.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Auf Georgi suche ich eine
ordentliche Magd, die sowohl der
Küche als auch den übrigen Haus-
haltungsgeschäften vorstehen kann.
Carolina Deyhle.

G m ü n d.

Es ist ein schön beleuch-
tetes ganz neu renovirtes
Heiliges Grab
zu sehen bei


Cajetan Galach.
(Wohnhaft bei Küfer Weizenmaler
in der Rindenbäckergaß.)

G m ü n d.
(Lois: Vermietung.)

Ein freundliches, heizbares Zimmer hat für einen ledigen Herrn mit oder ohne Nebenbles zu vermieten

G. Schabel, jun.,
Bäcker.

G m ü n d.

Von heute an ist täglich frischer
 Schinken, das Pfb. für 28 kr. zu haben bei
Kaver Stahl,
Mezgermeister in der
Waldfstettergasse.

G m ü n d.

(Saamen: Empfehlung.)

Zur herannahenden Saatzeit empfehle ich meinen schon längst als acht anerkannten über-rheinischen

Fein - Saamen

zur gefälligen Abnahme bestens.
Baptist M a y r
(Lebergasse.)

L i n d a c h.

(Tanz: Musik.)



Bei dem Unterzeichneten

findet am künftigen Oster-Montag gut besetzte Tanz-Musik statt und ladet hiezu ein
Georg Ziegler,
zum Abler.

A d e l s t e t t e n.

(Tanz: Musik.)

Am Oster-Montag halte ich



Tanz-Musik und ein Eier-

Springen, wozu ich höflichst einlade.

Schlößleswirth Feistl.

W ü s t e n r i e t h.

(Tanz: Musik.)



Am Oster-Montag findet bei

mir Tanz-Unterhaltung statt.
Christine Abele.

Sommer-Omnibus-Fahrten

zwischen den
Bahnhöfen S ü s s e n und N ö r d l i n g e n.
Von Süssen über Alen nach Nördlingen vom 1. Bahnzug und zurück auf den 1. Zug nach Süssen.

I.

Abfahrt

von Süssen Vormittags 10 Uhr
— Gmünd Mittags 2 Uhr
— Alen Abends 5 1/2 Uhr.

Ankunft

in Gmünd Mittags 1 Uhr,
— Alen Abends 5 Uhr,
— Nördlingen Nachts 11 Uhr.

II.

Abfahrt

von Nördlingen Abends 5 Uhr,
— Alen Nachts 11 Uhr,
— Gmünd Morgens 3 Uhr.

Ankunft

in Alen Nachts 10 Uhr,
— Gmünd Morgens 2 Uhr,
— Süssen Morgens 6 Uhr.

Vom 2. Bahnzug in Süssen auf den 1. Zug nach Nördlingen und zurück auf den 2. Zug nach Süssen.
Dieser Zug wird von einem Condukteur begleitet.

I.

Abfahrt

von Süssen Abends 4 Uhr
— Gmünd Abends 7 1/2 Uhr
— Alen Nachts 11 Uhr.

Ankunft

in Gmünd Abends 7 Uhr,
— Alen Nachts 10 1/2 Uhr,
— Nördlingen Morgens 4 Uhr.

II.

Abfahrt

von Nördlingen Nachts 11 Uhr,
— Alen Morgens 6 Uhr,
— Gmünd Morgens 9 Uhr.

Ankunft

in Alen Morgens 5 Uhr,
— Gmünd Morgens 8 1/2 Uhr,
— Süssen Mittags 11 1/2 Uhr.

B e m e r k u n g.

Es fährt wöchentlich dreimal ein Omnibus von Alen nach Ellwangen und zurück jeden Sonntag, Dienstag und Freitag.

Abfahrt in Alen
Abends 5 Uhr.

Ankunft in Ellwangen
Abends 7 1/2 Uhr.

Z u r ü c k.

Abfahrt in Ellwangen
Abends 8 1/2 Uhr.

Ankunft in Alen
Nachts 11 Uhr.

Für das pünktliche Eintreffen der Omnibus wird garantiert, und dabei bemerkt, daß vom 1. April an die obenbestimmten Fahrten beginnen und die bisherige mittägliche 2 Uhr Omnibus-Fahrt nach Süssen aufhört.

Omnibus-Gesellschaft.

S t u t t g a r t u n d G m ü n d.

Omnibus-Fahrten.



Die ergebenst Unterzeichneten bringen hiemit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß sie seit verflorenen Donnerstag den 21. März eine Omnibus-Fahrt auf jeden Tag

von Stuttgart nach Gmünd
und wieder retour

von Gmünd nach Stuttgart

eröffnet haben, und zwar jeden Tag die Abfahrt von Stuttgart Abends 7 Uhr vom Ankerwirth Baur auf dem Ilgenplatz, und die tägliche Abfahrt von Gmünd Abends 7 Uhr vom Gasthof zum Sct. Josef stattfindet.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu No. 36. des Boten vom Remsthal.

W ü s t e n r i e t h.

(Heu-Verkauf.)

18—20 Ctr. ganz gutes Heu hat zu verkaufen

Maurermeister Maier.

G m ü n d.

Ein wohlzogener Junge findet als Vergolber und Zimmer-Maler eine Lehrstelle. Näheres die Red.

Der Preis ist sowohl von Stuttgart nach Gmünd als von Gmünd nach Stuttgart à Person 48 Fr. festgesetzt. Es wird hiebei bemerkt, daß die zwei hin- und herfahrenden Omnibusse fest gebaut und gut eingerichtet sind und es sich die ergebensten Unterzeichneten angelegen-fehr lassen werden, jedem Wunsche der Passagiere schleunigst nachzukommen und wollen sich anmit einem verehrlichen Publikum angelegentlichst empfohlen haben.

Geiger und Schurr,
Lohnkutscher aus Stuttgart.

Stuttgart. Die

D e u t s c h e C h r o n i k,

Konservatives Organ aus Schwaben,

wird fortwährend zu dem bei ihrem großen Umfang und reichen Inhalt erstaunlich billigen Preis von 48 fr. quartaliter (ohne den Postaufschlag) sechsmal wöchentlich erscheinen. Beim Beginn eines neuen Vierteljahres laden wir unsere Gesinnungsgenossen zum Abonnement und zur Zuwendung von Inseraten ein. Stuttgart im März 1850.

Die Redaktion der Deutschen Chronik.

Nachricht für Reisende nach Nordamerika.

Concessionirte  General-Agentur

**der Schiffs-Verbindungen zwischen
Havre & New-York & New-Orleans**

unter der Leitung des Hauses

Washington Finlay & Comp.,

Schiffs-Befrachter in Havre,

und

Washington Finlay

in Mainz,

General-Agent für Belgien, Holland, die Schweiz, Deutschland und die französischen Grenzlande.

Die schönen gekupperten **Dreimaster-Schiffe** 1. Klasse von 800 bis 1000 Tonnen fahren monatlich dreimal regelmäßig von **Havre nach New-York**, und zwar am **8.**, **18.**, u. **28.**, ebenso die Schiffe nach **New-Orleans** vom Monate August bis Ende April. Personen, welche diese Fahrten benützen wollen, belieben sich bei dem unterzeichneten Agenten das Nähere einzuholen. Auch werden alle Frachtgüter, und zwar für jede Richtung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu den billigsten Preisen von obengenannten **Washington Finlay und Comp. in Havre** übernommen.

F. A. Köhler-Heberle, Kaufmann,
Agent für den Oberamtsbezirk Gmünd.

A n z e i g e.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den **6 April d. J.** deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahr ein jährliches Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann.

Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Büreau,

Betri-Kirchhof No. 303.

A n z e i g e!

Sowohl Geschäfts- als Privatleute können durch Commissions-Übernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres **P. H. poste Restante Mainz, franco.**

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Geschichte des Armenfreundes.

(Fortsetzung.)

Bei dieser wie bei andern Gelegenheiten habe ich es erfahren, welche willkürliche Kräfte für einen Menschen von meiner damaligen Sinnesart in der Übung eines Handgeschäftes liegen. Die Arbeit, und zwar die ermüdende, schwere des Leibes, der ich mich in Venedig unterzogen hatte, der Fleiß der Hände war mir doch, neben den andern, schon erwähnten Beweggründen ein ganz vorzügliches Schutz- und Bewahrungsmittel gegen meinen Hang zum Laster gewesen; meine hiesigen Geschäfte waren an sich weder sehr schwer noch für den Leib ermüdend, namentlich auf die lange Gewöhnung an die Anstrengung der Glieder kamen sie mir wie eine Festtagsbelustigung und Erholung vor. Dazu kam noch, daß ich in dem Kreise meiner neuen Mailändischen Bekanntschaften nur wenig oder keine Solche fand, die mir mit dem bürgerlichen Ernst der Venetianer Achtung geboten, ich überließ mich deshalb gar bald ungescheut meiner Lieblingsneigung und Gewohnheitsünde: der Trunkenheit, so daß ich bei Vielen, die mich kannten, der lustige Mustikus oder auch wohl der Weinglassfänger hieß. Indesß that mir dieß an der Zuneigung und dem Beifall, die meine Kunst wie meine Stimme bei der Menge mir erworben, keinen Abbruch: denn es gab leider zu jener Zeit in Mailand gar viele Leute, welche gleich mir ein ähnliches schrankenloses Leben führten und dennoch in hohem, öffentlichen Ansehen stunden.

Mehr fast als meines Lasters schämte ich mich eines mir durch die Geburt verliehenen Rechtes, das ich jezt doch als ein besondres Glück, als einen hohen Vorzug betrachte; ich schämte mich ein Deutscher zu heißen. In Venedig hatte ich für einen Polen gegolten; in Mailand wußte man nichts Anders, als daß ich ein geborner Italiener sei; ich führte selbst (wie schon in Krakau in meinem falschen Passe) den ehrlichen Namen meiner Väter nicht mehr, sondern war nur als Signor Garco bekannt. In dieser widernatürlichen Scheu vor dem Zugeständniß meiner wahren Herkunft mochte wohl mein böses Gewissen die meiste Schuld tragen. Ich hätte so gern jedes Andenken an meine früheren Unthaten aus mir selber und von der Erde vertilgt; mein Name wie mein Vaterland riefen mir aber dieses Andenken zurück, und sie konnten dieß, wie ich fürchtete, auch einmal in Andern thun, dazu kam noch der Umstand, daß die Deutschen zu jener Zeit in Mailand sowie in den meisten Gegenden von Italien in einiger Verachtung stunden. Namentlich war ihre Neigung zum Trunke, die man thörichter Weise für ein allgemeines Gebrechen unsres Volkes hielt, ein Gegenstand des Spottes, und sonderbarer Weise schämte ich mich am meinen Landsleuten eines ihnen öfters nur angegedichteten Lasters, das ich an mir selber ohne Schaam und Scheu duldete. Das zufällige Scherzwort eines meiner Bekannten, ich könne trinken wie ein Deutscher, brachte mich, der ich sonst so schwer aufzureizen war, bei einer gewissen Gelegenheit in so heftigen Zorn, daß ich mit dem Messer auf den Witzling losgehen wollte. (Fortf. f.)

Für die landwirthschaftliche Armen-Erziehungs-Anstalt gingen weiter ein und wurden weiter befördert:

a) Geldbeiträge:

Von Herrn Bortenwirker Kreuzer 1 fl., vom Lokal-Wohlthätigkeits-Verein in Unterböbingen durch Hrn. Pfr. Maier 1 fl. 30 kr, durch das gemeinschaftliche Unteramt Reichenbach von Hrn. Pfarrer Speth und Orts Angehörigen 2 fl.

b) Zum Bazar des Frauen-Comités in Stuttgart:

Von Frau Gemeinderath Kfm. Maier eine hübsche Bettlade, Spielzeug für Kinder. Herzlichen Dank den Gebern! Nachdem der Bazar geschlossen ist, werden Geldbeiträge zur Gründung der Anstalt von dem Unterzeichneten fortwährend angenommen.

Vorstand des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins:
Stadtpr. Wagner.

Stuttgart. Dankagung.

Unser Ausruf zur Bildung eines Bazars für christlich erziehende Ackerbauschulen hat die erfreulichste Theilnahme gefunden und wir fühlen uns gedrungen, unsern gerühmtesten Dank auszusprechen für die reichen Gaben, die uns zum Theil von sehr hohen Händen zukamen, wie von Ihrer Maj. der Königin und Ihrer Frau Mutter, von der Frau Kronprinzessin und den K. Prinzessinnen von S. M. der Königin der Niederlande, der Herzogin von Nassau und vielen auswärtigen Gönnern, sogar in England, sodann von einer großen Anzahl von Menschenfreunden Württembergs aus allen Ständen. So sehr viele kostbare Gaben unsere Ausstellung schmückten, so verdunkelten sie doch keineswegs den Werth der Wittwenscharflein und anderer, ohne allen Anspruch auf Dank gegebenen geringeren Beiträge von Professionisten, sogar Dienstboten. Selbst die zum Genuß einladenden täglich frisch gelieferten Waaren von Bäckern und Konditoren fehlten nicht. Der Erlös war so groß, daß wir v. reits 4150 fl. eingenommen haben, die vorläufig der K. Hofbank übergeben wurden. Fortwährend noch treffen Gaben aller Art, sowie Geldsendungen aus dem Lande ein, die nach dem bereits erfolgten Schluß des Bazars entweder noch einzeln verkauft oder zu einem für das nächste Jahr beabsichtigten Bazar aufbewahrt werden sollen. Ist schon dieser äußere Gewinn unseres Unternehmens höchst erfreulich, so ist es noch mehr die durch alle Stände hindurch erweckte und bethätigte Liebe und der herrliche Wettstreit in Förderung eines die sittliche und ökonomische Hebung unsres Volkes betreffenden Zweckes. Allein die hiezu beigesteuert haben, wolle der große Bergeller alles Guten seinen reichen Segen schenken, den reichsten dadurch, daß diese wohlthätigen Anstalten einen für das Wohl der Gesellschaft recht förderlichen Gang nehmen. Den 22. März 1850.

Gräfin v. Beroldingen. Frau Hartneck. Frau Kirchhofer. Fr. Louise Keller. Frau v. Lud. Frau Ostertag. Frau v. Bischoff. Frau v. Sedendorf. Gräfin Sophie v. Sedendorf. Frau Schwab. Frau v. Lun. Frau v. Wöllwarth.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 25. März. Seine Majestät der König von Preußen haben sich bewogen gefunden, Ihre Gesandtschaft von Stuttgart abuberufen, angeblich aus dem Grunde, daß der Inhalt der Thronrede Sr. Majestät des Königs bei Eröffnung der Stände-Versammlung die Frage der Verhältnisse von Deutschland zu freimüthig gelautei habe.

Die Kammer-Verhandlung

der 5. Sitzung unserer verfassung-revidirenden Landes-Versammlung.

Tagesordnung: der Abgeordnete Niecke von Gfllingen begründet einen Antrag in Betreff derjenigen Schullehrer-Besoldungen, welche die Höhe von 300 fl. nicht erreichen, dahin, daß er sagt: die Volksschule sei der Hülfe würdig, sie habe Hülfe nöthig, und es könne ihr geholfen werden, man bedürfe zu dieser Aufbesserung nur 50,000 fl. Der Antrag wurde der Finanz-Commission zugewiesen. —

Hierauf Bericht der Finanz-Commission über Steuer-Verlängerung bis 30. Juni. Die Commission stellt den Antrag, die Steuern bis zum letzten Mai zu verwilligen. Die Berathung wird aber auf die Abend Sitzung verschoben, welche das Resultat lieferte, daß der Commissions-Antrag auf Verwilligung der Steuern bis zum letzten Mai nicht durchging, sondern der Antrag des Abgeordneten Seefried nur bis zum 30. April. *)

Die sociale Republik der gerade Weg zur Barbarei.

Vom Redar.

„Socialismus, Communismus, sociale Republik, rothe Republik, demokratisch-sociale Staatsform!“ wer hätte diese Schlagwörter unserer Zeit nicht schon viel-

*) **A n m e r k u n g.** So verfühlich die Regierung sich der Kammermehrheit gegenüber bisher erwies, so haßstärkig benimmt sich diese. Ihr gestriger Beschluß einer Steuerbewilligung bis zum 30. April verstärkt den Ruf und die Anzahl derer, welche nichts von Veröhnung mit dieser Kammer, sondern Auflösung fordern. Der Abgeordnete Dessaler sogar, ein Mitglied der Linken hat Muth bewiesen und die Wahrheit gesprochen indem er sagte: Ich kenne das Volk, die Steuer-verweigerung wird keinen guten Eindruck machen, das Volk hat mir den Auftrag gegeben, wenigstens etwas nach Hause zu bringen. Entweder verweigern wir oder bewilligen wir bis zum 30. Juni. Blicken Sie auf die Geschichte der 2 letzten Jahre; — gerade das Gegentheil von All' dem ist geschehen, was die Demokratie wollte; statt der Schwächung des monarchischen Prinzips ist dasselbe stärker geworden. So könnte es auch hier gehen; beachten wir das Sprichwort: Wer Wind säet wird Sturm ernten.“ Trotzdem, daß außer Dessaler noch mehrere Abgeordneten der Linken sich der Rechten angeschlossen, äußerte der Finanz-Minister: er könne nicht begreifen, wie man die Zerstückelung der Steuer-Termine als eine dem Land willkommenene Maßregel ansehen könnte — siegte leider doch der Antrag auf Steuerbewilligung nur bis zum 30. April. (D. B.)

fällig gehört und gelesen! Wenige aber wissen vielleicht die Tragweite dieser Benennungen zu würdigen; wenige wissen, was die Communisten und Socialisten anstreben. Der spießbürgerliche Leichtsinn geht so weit daß er glübt, ungefährdet mit den Bestrebungen der Umsturzpartei liebäugeln zu dürfen — „es werde nachgerade auf den Trümmern der bestehenden Ordnung ein neues goldenes Zeitalter erblühen.“

Ich habe mir vorgenommen, an der Hand der Geschichte die Grundsätze und Bestrebungen der Communisten und Socialisten zu beleuchten und dem lesenden Publikum vorzuführen. Sociale Republik! zu deutsch etwa: gesellschaftliches Gemeinwesen, gesellschaftlicher Familienstaat! Wie die Glieder einer häuslichen Familie Alles gemein haben und besitzen, jedes Glied nur seine Geltung hat in der Familie und durch die Familie; gemeinschaftliche Arbeit, gemeinschaftliche Lust, gemeinschaftlicher Gewinn, gemeinschaftlicher Verlust, gemeinschaftlicher Wille, gemeinschaftliches Eigenthum; so soll es nach den Grundsätzen der Social-Republik auch im Staatsleben werden. Alle Bürger eines Staates und einer Gemeinde sollen als völlig gleich so im Staate aufgehen, wie das einzelne Glied in der Familie. Der Staat tritt nach allen Beziehungen an die Stelle der einzelnen Familien. Diese hören auf! Alles muß — sogar die Socialisten u. s. w. — Gemeingut (Familien-Staatsgut) werden. Kein Einzelner darf etwas sein eigen nennen. Privateigenthum wäre Diebstahl am Familien-gemeingut!

Der Socialismus in seinem consequenten Verlauf verücht die Hauptgrundlagen der gesetzlichen Ordnung umzustößen, als da sind: Ehe, Familie und Eigenthum! Wie kann es auch anders sein? Wenn jeder Einzelne in der Staatsfamilie aufgehen soll, nicht mehr sein eigener Herr sein darf, nicht mehr ist, als ein unter väterlicher Gewalt stehender Sohn oder Tochter, wenn der Staat an die Stelle der Familien getreten ist; so muß die Gründung einzelner und selbständiger Familien, als Hervortreten von Sonderinteressen, als Staat im Staat, verworfen werden. Die Ehe als Sonderbund müßte aufhören. An die Stelle der geschlossenen Ehen, an die Stelle dieser heiligen und wesentlichen Grundlage der civilisirten Gesellschaft, müßte treten: Weiber- und Kinder-Gemeinschaft. Man würde keine Stammbäume mehr fertigen, keine Erbschaftsprozesse mehr führen können. Die Socialisten, welche mit dem Umsturze der bestehenden Ordnung auf ihr Ziel losstreuen, erschrecken nicht ob diesen Folgen! Mit ruckloser Gleichgültigkeit verkünden sie eine Lehre, welche uns einer Barbarei entgegenführen würde, wie die uncivilisirte Welt noch keine sah. Wer die Lehren eines P. Enfantin, Fouriers, Proudhon, Cabet, Louis Blanc, Weitling, Lebrun-Rollin u. s. w. kennt, wird mit mir übereinstimmen.

Es hat aber doch seit die Welt steht, schon viele Republiken gegeben, wo „Freiheit, Gleichheit, Wohlstand für Alle!“ das Lösungswort war! Republiken hat es gegeben und gibt deren noch. Aber eine Republik nach communisticcher und socialisticcher Façon hat es nie gegeben und wird keine geben, so lange uns der liebe Gott vor völliger Barbarei bewahrt.

Jahrhunderte standen die Republiken Athen und Sparta in unübertroffener Größe da, aber an den socialen

und communisticchen Unsinne unserer Tage dachten sie nicht. Ehe und Eigenthum standen unter dem Schutze der Götter! An eine communisticche und sociale Gleichheit war nicht zu denken, wo neben dem freien Bürger Sklaven und Heloten waren. Selbst die freien Bürger waren nach ihrem Vermögen in Kategorien eingetheilt, wonach sich die Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte richtete.

Jahrhunderte zitterte der Erdboden vor der römischen Republik. Allein nicht nur hier treffen wir Sklaven, sondern auch eine große Ungleichheit der Bürger an. Der Census (die Schätzung nach Besitz) spielte eine bedeutende Rolle. Die capite censi — die Proletarier durften keine Waffen tragen und hatten auch kein Stimmrecht.

„Aber waren nicht die ersten Christen Communisten? Hatten sie nicht Alles gemeinschaftlich?“

Allerdings lesen wir in der Apostelgeschichte, daß die ersten Gläubigen zu Jerusalem Gütergemeinschaft hatten. Sie waren Ein Herz und Eine Seele. Sie verkauften Acker und Häuser und legten den Erlös zu den Füßen der Apostel; Apost. Gesch. 2., 44—45., 4., 32—34.; b. i. sie bestellten die Apostel zu Disponenten ihres eingeworfenen Gutes. Allein an eine sociale Staatsform nach heutiger Façon dachten die ersten Gläubigen so wenig als ihr göttlicher Meister, welcher die bestehende Staatsanordnung, ob sie gleich eine heidnische war, durchaus unangefochten ließ. Er verlangte nur geistliche und leibliche Werke der Barmherzigkeit, weil er voraussah, daß wir immer Arme und Elende um uns haben werden. Die ersten Gläubigen in Jerusalem gingen allerdings in ihrem Liebeszeifer noch weiter; allein sie mutheten ihren Mitgläubigen den Eintritt in den Gütergemeinschafts-Verein durchaus nicht zu. Sie ließen Jedem seine bleibfällige Freiheit. Wohl! Wenn z. B. heute reichbegüterte Familien mit den „Enterbten des Jahrhunderts“ ein eingeworfenes Gut machen wollen, wenn sie sich zusammenhalten und zusammenleben wollen unter einem Oberrn, wie die ersten Gläubigen zu Jerusalem, oder die Egypser in Judäa, die Therapeuten in Egypten, oder die Mönche in den Klöstern, und wenn sie ihre bürgerlichen Obliegenheiten erfüllen — wer wird sie heutzutage daran hindern können?

Damit aber dieses communisticche und socialisticche Zusammenleben Bestand und Dauer habe, damit überhaupt dieser Privat-Communismus und Socialismus allseitig durchführbar sei, würden sothane Communisten und Socialisten zu den drei Klostergelübden ihre Zuflucht nehmen müssen — zur Ehelosigkeit verbunden mit Keuschheit, zur freiwilligen Armuth mit Entfagung Alles Privateigenthums und endlich zum unbedingten Gehorsam unter einem Familienoberrn! Nur auf diesen Grundlagen läßt sich eine sociale Republik im Kleinen durchführen! Aber unsere Socialisten und Klostergelübde!! Nicht einmal bei den ersten Christen war die Gütergemeinschaft (diese Frucht der ersten Liebe) von Dauer und nicht weit verbreitet. Der christliche Communismus und Socialismus beschränkte sich in der Folge nur auf solche Christen, die sich das Ziel höherer Vollkommenheit setzten — auf klösterliche Institute; denn nur hier läßt sich der Communismus und Socialismus consequent durchführen. Und selbst hier hatten die Vorsteher oft die liebe Noth, dem Gange der Einzelnen nach Privateigenthum zu

steuern und die erforderliche Disciplin zu handhaben. Die Staatsgesellschaft im Ganzen und Großen aber kann und soll kein Kloster sein. Eine saubere Birtschafft, wenn selbstsüchtige, unbotmäßige, unzüchtige und gottlose Menschen sich zu einer socialen Republik vereinigen wollten. Eine traurige Erinnerung aus der Geschichte haben wir an den Wiedertäufer im sechszehnten Jahrhundert. Diese fanatische Secte wollte eine sociale Republik in der Stadt Münster gründen. Sie schafften alle bestehende Obrigkeit ab, führten Güter- und Weiber-Gemeinschaft ein. Der tolle Schneiderkönig, Johann v. Leyden mit seinen Spießgesellen trieb die Kuchlosigkeit durch Gebrauch, Noth und Schändung so weit, daß endlich seinen verblendeten Anhängern die Augen aufgingen. Der Gräuel der Verwüstung schrie zum Himmel! Die Häupter dieser socialen Republik fanden — ihr zwar hartes, aber wohlverdientes Loos!

(Fortsetzung folgt.)

Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliezung vom 18. dieses Monats den Revier-Förster Häffner in Gmünd, Forstamts Lorch, wegen körperlichen Gebrechen in den Pensionsstand gnädigst versetzt.

München, 9. März 1850. Seine Majestät der König haben nach Bernehmung Allerhöchsthies Staats-Rathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Abgeordneten die Erbauung einer Eisenbahn von Augsburg nach Ulm beschloffen. Da die Einleitung zu Erbauung einer Eisenbahn nicht selten die Dauer eines Jahres übersteigt, so wurde beschloffen die Einleitungen sofort zu beginnen. Die Kosten sind aus der Eisenbahnkasse vorzuschießen. Die Bezeichnung des Fonds, welchem die definitive Verausgabung zur Last fällt, bleibt einem spätern Gesetze vorbehalten.

Frankfurt, 23. März. Die Eröffnungsrede des Königs von Württemberg hat hier in allen Kreisen eine tiefe Sensation hervorgebracht und bildet immer noch das Stadtgespräch. Bei den Großdeutschen herrscht allgemeine Freude, selbst die Gegner zollen dieser königlichen Offenheit Achtung. Es ist die eines deutschen Fürsten würdige Sprache und weil wahr und richtig hat sie bei der preuss. Partei sehr niederschlagend gewirkt. Die Gothaer speien Gift und Galle über den greisen Helden, sie sehen, daß ihr Töpschen aufgedeckt ist und die Pläne, zu denen sie den König von Preußen gedrängt haben, bereits der ganzen Welt kein Geheimniß sind. Ganz Deutschland ist dem König von Württemberg zu großem Dank verpflichtet.

Rom, 15. März. Die für den 7. April festgesetzte Ankunft des Papstes in Rom ist allen Befanden offiziell mitgetheilt worden; man darf also dießmal daran glauben, wenn nichts mehr dazwischen kommt. Bereits werden glänzende Vorbereitungen für den festlichen Empfang Seiner Heiligkeit getroffen. Auch soll sich schon der Kredit etwas heben.